

Väter & Karriere Newsletter 4-2012

Von der Auszeit zum Karriereturbo

Sprache ist entlarvend. Die ersten 25 Jahre hieß sie Urlaub, dann wurde sie zur (Aus-) Zeit und jetzt hat die Wirtschaftswoche einen Paradigmenwechsel entdeckt und sie zum Karriereturbo gemacht, die Partnermonate zumindest, soweit sie von Männern in einer Zahl in Anspruch genommen werden, die größer ist als die Mindestdauer von 2 Monaten. Die Rede ist von der Elternzeit.

Getreu dem Motto ‚tue Gutes und spreche darüber‘ präsentierten sich Manager und andere Aufstiegswillige auf Firmenfluren und in Führungszirkeln inzwischen als engagierte Familienväter und punkteten so für den Aufstieg. Sie trügen Schul- und Sporttermine ihrer Kinder in den Firmenkalendar ein und verabschiedeten sich demonstrativ zum Martins-Laterne-Basteln in der Kita oder verschwänden sogar mitten im Meeting, um pünktlich beim Klaviervorspiel ihres Sohnes zu erscheinen.

Keine Frage: Im Gegensatz zu Frauen können Männer mit Kindern für ihre Karriere punkten. Das Image als verantwortungsvoller Vater zahlt direkt auf das Karrierekonto dieser Männer ein. Schließlich gelten soziale Fähigkeiten als wichtige Fahrkarte in die Führungsetage. Warum sollte Mann das familiäre Engagement verschweigen? ... weiterlesen

Ich wünsche Ihnen interessante Anregungen und viel Spaß bei der Lektüre. In diesem Newsletter finden Sie Beiträge zu folgenden Themen:

- [Bildung und Partnerschaft](#)
- [Gleichstellung ohne Männerbeteiligung?](#)
- [Literaturhinweise](#)
- [Veranstaltungen](#)
- [Linktipps](#)

Bildung und Partnerschaft

Der Soziologe [Hans-Peter Blossfeld](#) leitet die größte sozialwissenschaftliche Studie der Welt, das [Nationale Bildungspanel](#), bei dem seit fünf Jahren rund 100.000 Männer und Frauen untersucht werden. Im Interview mit der [Zeit](#) erläutert er erste Ergebnisse:

„DIE ZEIT: ... Was haben Sie bislang herausgefunden? ...

Blossfeld: Wir haben unsere Analyse mit den Männern angefangen, weil ihre Lebensläufe viel einfacher zu analysieren sind als die von Frauen. Männer leben heute noch so wie vor 40 Jahren. Da hat sich nicht viel geändert. ...

Ganz so einfach ist das nicht. Für einen Mann, der die traditionellen Vorstellungen im Kopf hat, von wegen: »Der Mann ist der Ernährer«, für so einen Mann ist es eine Art Entmännlichung, eine Frau zu heiraten, die gebildeter ist als er selbst, die mehr Geld verdient und mehr Einfluss und Macht hat. Trotzdem: Die Männer sind offenbar eher bereit, ihr Muster zu ändern. Wir haben zum Beispiel eine digitale Heiratsbörse analysiert, mehrere Zehntausend anonymisierte Datensätze: Wer schreibt wen an, und wer schreibt wem zurück. Da zeigt sich: Es gibt einige Männer, die gegen alle Normen versuchen, bei besser gebildeten Frauen zu landen, aber die lassen sie abblitzen. Das heißt, der Widerstand gegen das Aufbrechen der traditionellen Rollenmuster ist eher bei den Frauen anzusiedeln als bei den Männern.

ZEIT: Klingt aussichtslos.

Blossfeld: Es gibt auch Paare, bei denen das funktioniert. Aber die Frau, die erfolgreich ist und einen Mann mit niedrigerem sozialen Status wählt, zahlt dafür einen Preis: Sie hat die Mehrfachbelastung mit Beruf, Familie und Haushalt.

ZEIT: Selbst wenn er weniger zu tun hat im Job?

Blossfeld: Ja. Wenn Menschen so funktionierten, wie Ökonomen das behaupten, wäre alles ganz einfach. Dann würde derjenige den Haushalt machen, der weniger arbeitet und weniger verdient, und derjenige, der erfolgreich ist im Job, bringt das Geld nach Hause. Aber das klappt in der Realität nicht. Es gibt in unserer Gesellschaft immer noch feste Vorstellungen davon, was Frauenarbeit ist und was Männerarbeit. [weiterlesen](#)

Gleichstellung ohne Männerbeteiligung?

In einem Beitrag für die Zeit zieht der ehemalige Männerbeauftragte des Kantons Zürich eine zukunftsorientierte Bilanz seiner dreiwöchigen Tätigkeit.

„... Ich wage die Behauptung: Ohne grundsätzliche Debatte über die Ausrichtung der Gleichstellungspolitik schafft sie sich innerhalb der nächsten zehn Jahre selbst ab.“

Denn was auf den ersten Blick nach Geschlechterkampf aussieht, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als Richtungsstreit: Fortschritt oder Bewahrung? Die Frontlinie verläuft heute nicht mehr nur zwischen Männern und Frauen. Sondern zwischen jenen Menschen, die Gleichstellung als historische Chance zur Neugestaltung der Geschlechterverhältnisse verstehen. Und jenen, die an der bestehenden patriarchalischen Ordnung festhalten wollen beziehungsweise gleich die Männer- durch eine Frauenherrschaft ablösen wollen.

Während viele – vor allem jüngere – Frauen und Männer genug haben von diesem etwas ermüdenden Benachteiligungsdiskurs, bleibt die ältere Generation darin verhaftet.

Was also braucht es, um die Geschlechterdebatte konstruktiv führen zu können? [weiterlesen](#)

Literaturhinweise

Partnerschaftliche Arrangements und väterliche Praxis

Männer sind heute, auch durch den öffentlichen Diskurs, dazu aufgefordert, sich verstärkt innerhalb der Familie zu engagieren. In diesem Zusammenhang ist die Chiffre vom „neuen“ oder „aktiven“ Vater populär geworden. Was aber verstehen die Paare selbst unter aktiver Vaterschaft? Welche Zuständigkeiten und Kompetenzen schreiben sich die Partner im Zuge von Familiengründung und Elternschaft wechselseitig zu? Diesen Fragen geht die Autorin [Cornelia Behnke](#), auf Basis von 36 autobiographisch-narrativen Paarinterviews nach. Befragt wurden Elternpaare in Ost- und Westdeutschland, sowohl im Milieu der gebildeten Mittelschicht als auch im einfachen Angestellten- und Arbeitermilieu.

Die Ergebnisse der empirischen Analyse sind geeignet, gängige Stereotype, denen zufolge innovative Arrangements vorzugsweise im Milieu der gebildeten Mittelschicht zu finden seien, zu korrigieren. Die auf Gleichheit und Geschlechtergerechtigkeit abgestellten Diskurse der bürgerlichen Mittelschicht finden nicht unbedingt ihre Entsprechung in egalitären partnerschaftlichen Arrangements. Die aktiven Väter, so lautet ein Ergebnis der [Studie](#), sind eher die, die sich selbst nicht so nennen.

Veranstaltungen

Männer in anderen Umständen

In der Arbeit mit Familien hat die systemische Therapie und Beratung einen Fundus an wertschätzenden Einladungen, ungewöhnlichen Anregungen und ressourcenorientierten Interventionen zu bieten. Dennoch bleibt das Gelingen einer vertrauensvollen Mitarbeit der Väter eine Herausforderung für die Profis - Frauen wie Männer.

Häufig brauchen Väter etwas Zeit oder kleine Um-Wege um „anzubeißen“ und sich auf mögliche Angebote einzulassen, besonders, wenn sie damit rechnen „zur Verantwortung gezogen zu werden“. Hier sind Einrichtungen und Fachkräfte gefordert, Konzepte zu entwickeln um Väter ins Boot zu holen – ganz im Sinne der Kinder.

Mit diesem Forum will das hsi in Kooperation mit dem Väter-Experten-Netz Deutschland (VEND e.V.) zu einer Bestandsaufnahme einladen, wie dies noch besser gelingen kann. Ein Fokus gilt dabei solchen Themen, die das Verständnis für die guten Gründe dieser Väter wecken können und den Blick für gelingende Kooperation schärfen helfen:

Wie erleben sich Männer als Väter? Wie ticken Väter in unterschiedlichen Kontexten und Lebensphasen? Was macht sie stark? Was treibt sie an? Woran beißen sie sich die Zähne aus und was bringt sie zur Verzweiflung oder sogar zu Gewaltanwendung

Termin: Freitag 8. und Samstag 9. März 2013

Linktipps

Arbeitszeiten von Vätern in Deutschland

Väter arbeiten mehr als ihre Altersgenossen ohne Kinder, dies verdeutlichen einmal mehr neue Analysen des Mikrozensus. Trotzdem ist ein Wandel der Väterrollen zu beobachten, der Vater nimmt die soziale Vaterschaft zunehmend wahr. Warum arbeiten Väter dennoch bis heute mehr als kinderlose Männer? Diese und andere Fragen beantworten Martin Bujard und Katrin Schiefer in einem aktuellen [Beitrag](#) des Online Familienhandbuchs.

Väter verdienen das Geld, Mütter führen den Haushalt

Immer mehr Frauen in Österreich finden Gefallen an klassischen Rollenbildern. Das ergab eine [aktuelle Umfrage](#) des Linzer Meinungsforschungsinstituts „Spectra“.